

Der Klimawandel ist die grösste Sorge der Liechtensteiner Jugend

Studie des Liechtenstein-Instituts: Für 42 Prozent der Jugendlichen ist der Klimawandel das drängendste Problem.

Elias Quaderer

Wie sieht das Verhältnis der Jugend zur Politik in Liechtenstein aus? Diese Frage stand im Zentrum einer Onlineumfrage, die das Liechtenstein-Institut Ende 2022 unter den 16- bis 24-Jährigen im Land durchführte. Das Ergebnis: In puncto politisches Interesse zeigt sich die Jugend gespalten. 49 Prozent der rund 1000 Umfrageteilnehmer gaben an, sich wenig oder überhaupt nicht für Politik zu interessieren. Dagegen erklärten 13 Prozent der Stichprobe, sehr interessiert zu sein. Und weitere 38 Prozent sind eher interessiert. Kurzum: «Ein erheblicher Teil der Jugend hat durchaus <Bock> auf Politik, aber längst nicht alle», erklären die Experten des Liechtenstein-Insti-

tuts in ihrer nun veröffentlichten Studie. Folglich seien auch keine generalisierenden Aussagen wie «die Jugend ist politisiert» möglich. Denn «die Jugend» im Sinne einer einheitlichen Gruppe mit denselben Ansichten und Interessen gebe es schlichtweg nicht – genauso wenig wie es «die Erwachsenen» als homogene Gruppe gibt.

Mit Blick darauf, welche gesellschaftlichen Themen die Jugendlichen am stärksten beschäftigen, zeigt sich erneut eine Zweiteilung: 42 Prozent der Jugendlichen nannten den Klimawandel und den Umweltschutz als eines der drängendsten Probleme – kein anderes Problem wurde annähernd so häufig genannt. Doch auf der anderen Seite schaffte es bei 58 Prozent der befragten Jugendlichen der Klimawandel

nicht in die Top 3 der Probleme, die vorrangig behandelt werden sollten. Das heisst: «Der Klimawandel dominiert die politische Sorgenagenda der Jugendlichen, aber längst nicht alle beschäftigt es intensiv», schreiben die Studienautoren.

Jugend holt sich tägliche Dosis Politik über Instagram

Auf Platz 2 und 3 der Sorgenrangliste der Liechtensteiner Jugend folgen Verkehr und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau. Hier stechen allerdings die Geschlechterunterschiede ins Auge: Während 38 Prozent der befragten Männer den Verkehr als eines der drängendsten Probleme nannten, waren es bei Frauen nur 16 Prozent. Umgekehrt nannten Frauen das Thema

Gleichberechtigung oft (38 Prozent), Männer hingegen nur selten (9 Prozent).

Der beliebteste Kanal, über den die Jugend das politische Geschehen verfolgt, ist Instagram: Ein Viertel der befragten Jugendlichen konsumiert täglich politische Inhalte über dieses soziale Medium. Gefolgt wird Instagram in der Nutzungshäufigkeit vom Fernsehen, Radio und Gratiszeitungen. Facebook, Telegram und Twitter sind laut Studienautoren dagegen «out»: Sie werden kaum von Jugendlichen genutzt, um sich über Politik zu informieren. Der Ort, an dem am häufigsten über Politik geredet wird, ist das Elternhaus: 40 Prozent der Befragten diskutieren dort häufig über Politik, weitere 50 Prozent gelegentlich.